

Eine Wahl im Schatten des Ukraine-Kriegs

Norbert Golzer ist neuer Vorsitzender des deutsch-polnischen Freundeskreises Brücke/Most

Von Bernd Sterzelmaier

KREIS BERGSTRASSE. Der deutsch-polnische Freundeskreis Brücke/Most hat eine neue Führungsspitze gewählt. Norbert Golzer, bisher Rechner, wurde als Nachfolger von Philipp-Otto Vock zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Brigitte Paddenberg, die Ewa Redemann ablöst.

Vock und Redemann hatten auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Schriftführer bleibt Horst Knop. Neuer Rechner ist Dieter Krocker. Beisitzer sind: Helmut Lechner, Heinz-Jürgen Schocke, Gerhard Bender und Reinhard Spulak.

Die Hauptversammlung des Freundeskreises im Heppenheimer Stadtteil Erbach war überschattet vom Krieg in der Ukraine. Deutschlands Nachbarland Polen hat nach vorläufigen Schätzungen bisher mehr als zwei Millionen Kriegsflüchtlinge aufgenommen. Wie Vorstandsmittglied Lechner berichtete, hat beispielsweise die Stadt Oppeln mit normalerweise 128 000 Einwohnern 25 000 Ukrainer versorgt. Ewa Redemann sagte, viele der Geflüch-

teten kämen in die Hauptstadt Warschau sowie nach Niederschlesien mit dem Bergsträßer Partnerkreis Swidnica/Schweidnitz. Dort lebten bereits viele Ukrainer mit verwandtschaftlichen Verbindungen in die Heimat. Niederschlesien ist eine der polnischen Regionen, in denen besonders viele Arbeitskräfte aus dem Nachbarland Ukraine arbeiten.

Wie der Bergsträßer Landrat Christian Engelhardt am Mittwoch berichtete, hat er in einem Telefonat mit seinem polnischen Kollegen Piotr Fedorowicz erfahren, dass im Landkreis Schweidnitz mittlerweile 9000 Geflüchtete aus der Ukraine angekommen sind. Im Kreis Bergstraße sind es 1000. „Dort ist die Flüchtlingssituation viel präsenter. Eigentlich ist es schon eine Krise“, schreibt Engelhardt. Zum Vergleich: Das „Powiat Swidnicki“ hat 158 000 Einwohner, der Kreis Bergstraße 270 000.

Der Verein hat laut Golzer 1000 Euro nach Schweidnitz überwiesen, um den Partnerverein zu unterstützen. Dazu kommen Spenden von 240 Euro von Vereinsmitgliedern. Golzer sprach von einer „Her-



Norbert Golzer folgt beim Freundeskreis Brücke/Most auf Philipp-Otto Vock. Foto: Privat

kulesaufgabe“, die die Freunde in Polen zu bewältigen hätten. Es sei bewundernswert, was dort geleistet wird.

Der Kreis Bergstraße will unabhängig von der Überweisung des Partnerschaftsvereins dem Kreis Schweidnitz helfen. „Klar ist für mich, dass wir unseren Partner unterstützen. Wir tun, was wir tun können“.

Wäre die Lage nicht zu ernst, der Freundeskreis hätte allen

Grund zum Feiern. Ende Mai wird eine Delegation aus Schweidnitz im Kreis Bergstraße erwartet, weil sich die Gründung des Partnerschaftsvereins zum 20. Mal jährt. Die Partnerschaft zwischen den Kreisen Bergstraße und Schweidnitz wurde 2001 im Kurfürstensaal in Heppenheim besiegelt. Heinz-Jürgen Schocke, damals Kreistagsvorsitzender, hatte 1999 eine deutsch-polnische Verbindung angeregt. Mit den Landräten Norbert Hofmann und Wojciech Murdzek wurde diese Idee in die Tat umgesetzt.

Außer zum Kreis Schweidnitz pflegt der Kreis partnerschaftliche Beziehungen zum Kreis Kaunas (Litauen) und zum Kreis Polessk (früher Labiau). Polessk ist eine Verwaltungseinheit in der russischen Exklave Kaliningrad.

Werner Breitwieser, Schockes Nachfolger als Kreistagsvorsitzender, führte den am 11. April 2002 gegründeten Partnerschaftsverein bis 2015. Der Kreisbeigeordnete Vock wurde sein Nachfolger. Golzer war ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter und Stadtrat in Heppenheim. Ewa Redemann, die aus Polen stammt, ist in der Kreis-

verwaltung für die Partnerschaften zuständig. Brigitte Paddenberg war bis zu ihrer Pensionierung Ausländerbeauftragte des Kreises. Beide Frauen gehören zu den Gründungsmitgliedern.

Im Kreis Schweidnitz liegt die internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau. Das gab Paddenberg als Motivation an, sich im Freundeskreis zu engagieren. Im Zweiten Weltkrieg hat sich auf dem Hofgut von Helmut James von Moltke der Kreisauer Kreis gebildet, der das Attentat auf Adolf Hitler plante. In Kreisau feierten 1989 der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl eine Versöhnungsmesse. Kreisau war auch der Ort, an dem im April 2002 die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet wurde. „Wir tragen eine besondere Verantwortung für die deutsch-polnische Versöhnung“, sagte Paddenberg.

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen beiden Jahren Begegnungen zwischen den Partnerkreisen verhindert. Der Freundeskreis Brücke/Most plant, im Herbst nach Polen zu reisen.

St. Echo 25.03.2022